



Ernst Eichholzer

Vellano in Léra 3

6583 S. Antonio

Telefon: +41-91-840 24 40

E-Mail: eichholzer@eichholzer.eu

Homepage: www.eichholzer.eu

CHUCRUT CONTRA WURSTSALAT

CHUCRUT ROYALE IN COLMAR AM 3. JANUAR 2016

Bei der Post, ja, bei der Post, dort wo's früher Briefmarken zu kaufen gab, verkaufen sie jetzt eine Tageskarte, mit dem zwei Personen mit der SBB von Mitternacht bis Mitternacht in allen 26 Kantonen des schönen Schweizerlandes herumfahren dürfen. Einer nur muss zahlen, zwei dürfen fahren! Diese frohe Kunde, vernahm ich aus meines Weibes Munde.

Mein Magen nahm unverzüglich Verbindung mit dem Zentralnervensystem auf: Die Maximaldistanz von Bellinzona aus - zur bestmöglichen Verwertung der Tageskarte - bietet in etwa Basel. Und gleich dahinter beginnt das Elsass und dort gibt's chucrut royale, royal eben, mit königlichen Fleischbeilagen, von den bestgenährtesten Schweinen zwischen den Vogesen und dem Rhein. Geräuchertes, Getrocknetes, Gepökelttes, Verwurstetes. Ich schreibe Roman. Roman ist einverstanden. Sonja auch, wenn ich mir eine Woche vorher und eine Woche nachher keine Schweinereien einverleibe. Die Gütige übernimmt sogar die Forschungsarbeit. Googelt »Bestes chucrut royale im Elsass«. Wird in Colmar fündig. Le Caveau Saint Pierre, in Kleinvenedig. Romantisch. Am Wasser.

Der Auszehrung nahe, mit mageren Hühnern, fettarmen Fischen und Vegetarischem knapp am Leben gehalten, seit morgens fünf Uhr auf den Beinen oder - im Zug - auf dem Gesäss, entfalte ich in Colmar meine Gebeine und klettere aus der chemin de fer um Roman hinterherzuwatscheln, der sich im Lesen des Stadtplanes übt. Nach einigen Drehungen des Planes und unserer Leibeshüllen, mangels Sonne, die uns eine Himmelsrichtung hätte anzeigen können, nehmen wir die Hilfe einer weiblichen Eingeborenen in Anspruch, die uns erfolgreich nach Kleinvenedig in die Wirtschaft des heiligen Petrus führt.

Um den Magen nach den fettarmen Tagen bedächtig wieder an Nahrhaftes zu gewöhnen, gibt's zuerst eine Portion Foie gras. Fuhrmannsportion, das Royale kommt nachher.

Chucrut royale wie aus dem Bilderbuch. Das Sauerkraut in die Gummeli gut versteckt unter einem Fleischberg. Die ganze Herrlichkeit getauft mit einem laut knallenden Chlepfwein. In separater Schüssel ein faseriges Eisbein und zwei Siedwürste als Reserve. Roman schnüffelt, ich schnüffle, unsere Liebsten ziehen die Luft über dem Teller bis in die Stirnhöhlen. Olfaktorische Pleite, nichts, gar nichts. Jedenfalls nicht Anregendes, nur ein bisschen Winstubmief. Auch im Munde, auch im Gaumen: Fade, fade, fade - schade, schade, schade. Das chucrut muss in mehreren Waschgängen gründlich von jedem Geschmacksmolekül befreit werden

sein. Das Fleisch, ob geräuchert, getrocknet, gepökelt oder verwurstet, im Dampf sorgfältig sterilisiert, wahrscheinlich in Leidensgemeinschaft mit dem ausgewaschenen Sauerkraut und den keimfreien Gummeli. Sonja behauptete, meine Bernerplatte sei zehnmal besser. Roman meinte hundert mal. Sonja verbat sich Übertreibungen - zehnmal entspreche der nachprüfbareren Wirklichkeit, alles darüber sei übertrieben.

Der Koch selbst, ganz in Weiss, aber ohne Blumenstrauss, erkundigte sich. Ja, wenn er rüber gehe, ins Badische, da esse er auch das saure Sauerkraut. Aber hier, im Elsass, da sei das fade (Nein, nicht Fadenkraut) Sauerkraut das richtige Sauerkraut. Das fasrige Gnaging als Wanderpreis zurück in die Küche.

Da philosophierten wir darüber, Sonja, Stella, Roman und ich, wie sich im Alter innerhalb nur eines Jahres die Geschmacksempfindungen so sehr verändern können, dass die Wirklichkeit nicht mal annähernd mit der Erinnerung übereinstimmt. Sonja bat mich daraufhin, wieder nach der Erinnerung zu kochen und die Wirklichkeit zu ignorieren.

DAS WURSTSALATPROJEKT VOM 6. JANUAR 2016

Den Bericht über den Elsass-Ausflug habe ich auch an Hans geschickt. Seine Reaktion:

Lieber Ernst

Wir sind nun seit Montagnachmittag wieder zurück aus Irland und fast voll wieder eingerichtet. So hatte ich nun Zeit, Dein Mail nochmals ganz langsam und vorsichtig zu lesen. Es brauchte wirklich zwei Durchgänge, um die Tragödie im vollen Umfang zu verstehen!

Also, Ihr habt in diesem staatlichen Gemischtwarenladen solche Duo Tageskarten gekauft um dann den langen Weg nach Colmar zu reisen, um dann so eine Enttäuschung zu erleben. Ihr hättet wirklich einen besseren Start ins neue Jahr verdient! Ich würde Sonja beipflichten, koche bitte wieder selber, dann weisst Du was Du hast und was Du bekommst.

Ich kann übrigens ganz genau nachvollziehen, was dieses Erlebnis in Dir ausgelöst hat. Ich hatte nämlich ein ähnliches Erlebnis am Montagabend nach unserer Rückkehr von Irland. Das Ganze hat aber auf einem viel tieferen Niveau stattgefunden. Also, im Flugzeug gab's wie immer dieses Kartonfutter und natürlich hatte ich am Abend wieder Hunger. Ich denke, Du kennst dieses Wurstsalat-Syndrom, dass die meisten Schweizer (mehrheitlich die männlichen) befällt, wenn sie nach zwei oder drei oder auch mehr Wochen aus dem Ausland zurückkommen. Also, dieses Syndrom hat sich bei mir blitzartig wieder gemeldet und ich bekam eine unheimlich Lust auf einen Wurst-Käsesalat. Das ist nun aber nicht nur geschnetzelter Cervelat und geschnetzelter Käse, Zwiebeln und eine Sauce darüber. Nach langer Erfahrung weisst Du, in welches Restaurant Du genau gehen musst, um genau den Wurst-Käsesalat zu bekommen, der dir gerade im Kopf herumspuckt. Also ging's, zu Fuss natürlich, ab in den „Bären“ und oh du Schande, geschlossen. Aber zum Glück gibt's ja noch andere gute Wurstsalat Restaurants. Also ging ich zum Restaurant Brauerei (Ich mag da die Brauisauce) und was sehe ich da, auch geschlossen. Dann habe ich aufgegeben. Wie Du siehst war das

für mich die grosse Enttäuschung, aber wie gesagt auf viel tieferem Niveau, Futtermässig natürlich, denn es gibt keinen Wurst-Käsesalat Royal, keine Reisekosten, alles in Gehdistanz von der Roten Trotte und das Ganze hat sich in nur einer Stunde abgespielt.

So wie ich Dich kenne, Ernst, wirst Du dieses negativ Erlebnis spätestens nach Deiner eigenen Bernerplatte überwunden haben und es kann wieder aufwärts gehen.

Lieber Hans

Das mit dem Wurstsalat, das muss vaterländisches Erbe sein. Erinnerst Du Dich? Den Höhepunkt unser Donaureise habe ich so beschrieben:

Ja, und dann haben wir noch ein Paar angetroffen, mit dem wir uns auf Anhieb gut verstanden - und erst noch auf humorsattem Niveau. Mit denen stürmten wir das "Federal" im Bahnhof Zürich und bestellten einen Wurst-Käse-Salat, Fuhrmannsportion, und ein grosses Bier. Das Vaterland hat uns wieder.

und das war sogar Le Wurstsalat! Der besten der zu haben ist, so fanden wir alle. Vielleicht sollten wir uns einmal in Zürich treffen, um den Trefflichen zu geniessen. Oder könnte es sein, dass man zuerst zwei Wochen ausserhalb der Landesgrenzen abgefüttert werden muss, um den Wurstsalat seinen Höhepunkt erklettern zu lassen?

Lieber Ernst

Das mit Zürich und Wurstsalat ist eine gute Idee. Du meinst aber nicht, dass wir nächstes Mal auf dem Rückweg von Gais über Zürich fahren!? Wir sollten das separat halten, nur Du und ich!

Lieber Hans

Da passt es doch ausgezeichnet zum Wurstsalat, dass Sonja wieder mal ein paar Zähne aus dem Oberkiefer auf den Teller gefallen sind. Denn darum ist sie die nächste Woche am Plattensee um sich vier Titanschrauben ins Skelett einzementieren zu lassen. Und ich: Ich bin ein einsamer Molch, der nicht mehr weiss was tun, weil niemand ihm den Tagesbefehl verliert. Also liegt doch ein Ausflug nach Zürich HB drin, um Le Wurstsalat, angereichert mit Käse, in bester Gesellschaft (hoffe Du fühlst Dich angesprochen) mit einem grossen Bier runterzuspülen. Was meinst Du? Alt genug für solche Eskapaden sind wir ja, jetzt wo andere nicht mehr so dringlich locken...

Lass auch Deine Chefin grüssen und versichere sie meines Wohlverhaltens, wenn sie Dich mir für einen Tag anvertraut.

Bis dahin alles am Dreikönigstag. Nach eingehenden Studien der beiden Kalender und des Fahrplanes, einigten wir uns:

Guten Morgen lieber Ernst,

Vielen Dank für die mir übertragene Entscheidungsfreiheit. Dann machen wir doch das gleich am Montag, 11.1.

.. und hängt mir sogar den Fahrplan an, den ich sonst nicht brauche, weil ich immer mit Reiseleiterin verreise.

DIE ERSTE HÜRDE AM 2. JANUAR

Halt, alles verschieben!

Sonja, Gottseidank noch anwesend, findet raus, dass ich am Montag im Spital San Giovanni in Bellenz einen alten Furunkel aus dem Buckel schneiden lassen muss. Also Wurstsalat am Dienstag. Geht das? Übrige Daten stimmen. Sorry

Dienstag geht auch. Ich habe noch was, am Morgen. Sollte ich mich verspäten, habe ich jedoch alle 30 Minuten einen Zug nach Zürich. Gib mir zur Sicherheit doch Deine Handynummer an, damit ich Dir ein SMS senden kann.

Sonst ist alles gut.

Ja, lieber Hans, da muss ich Dir was gestehen: Ich habe noch nie ein SMS versandt oder erhalten - da siehst Du, dass ich halt viel älter bin als Du und mit dem neumodischen Zeug nicht mehr Bescheid weiss. Aber die NOKIA-Klapphandynummer kann ich Dir schon geben > xxx-xxx xx xx. (mir kam sogar in den Sinn, wo ich die Nummer aufgeschrieben habe; sie gilt allerdings nur noch, bis wir das Guthaben vertelefontiert haben. Nachher sind wir beim CCOP-NET mit einem neuen Handy, das wir aber zuerst noch fertig erforschen müssen. Das Ding kann alls cheibs was wir noch rausfinden müssen. Auch telefonieren kann man damit.) Ich mache einen Zettel, dass ich das Telefönli auch mitnehme und einschalte.

Lieber Ernst,

Das ist kein Problem! Du musst das Telefon auch noch aufladen, nachdem es wahrscheinlich länger nicht gebraucht wurde. Habe Dir gerade eine SMS Nachricht auf diese Nummer gesandt. Schau mal, ob Du das abrufen kannst. Das ist besser als telefonieren, denn ich mag es auch nicht so, wenn im Zug um mich herum telefoniert wird. SMS ist diskreter.

Ich hoffe aber immer noch, dass wir beide dieses technische Zeug nicht brauchen.

Hans, das funktioniert! Allerdings: Ich habe das Telefönli um 10:40 eingeschaltet, die Meldung kam Punkt 11:00 mit einem giftigen Doppelpfeifton. Aber von Zug nach Zug sind ja keine Alpen dazwischen, da wird's wohl etwas schneller gehen. (Habe jetzt wieder ausgeschaltet, dass es sich in Ruhe erholen kann und dafür am Dienstag empfangsbereit ist.)

Ich grüsse Dich und verrate Dir: Heute gibt's eine schöne, grosse Rindszunge an Madeira-sauce! mit Salzgummeli und Bohnen.

Jetzt kann ja nichts mehr schief gehen! Ich nehme an, Eure Rindszunge hat gemundet!

Ich wünsche Euch ein schönes Wochenende. Gruss, Hans

DIE ZWEITE HÜRDE AM 8. JANUAR

So, lieber Hans, die Zunge hat gemundet, sehr.

In Sachen Vorbereitung zu unserer Wurst-Käse-Salat-Eskapade ist eine weitere Hürde genommen. Dabei habe ich einiges in Sachen Hosenkunde lernen können:

1. Es gibt Haushosen. (Bei Menschen in der Aufzuchtphase nennt man sie auch Spielhöschen.) Das sind die bequemsten, die vielfältigsten, die aber aushäusig untragbaren.
2. Die nächste Zivilisationstufe manifestiert sich in den Migroshosen. Die Klemmen zwar im Schritt und der Reissverschluss klemmt auch, dafür sitzen sie faltenfrei in der Gesässfalte des fast korrekt gekleideten Hosenträgers. In denen darf ich Sonja den Einkaufswagen hinterherstossen.
3. Der vorläufige Höhepunkt sieht Du am Dienstag. Es sind von Sonja bewilligte, hanswürdige Beinkleider. Und damit ich nicht das oberste Hemd dazu anziehe, sondern ein passendes, hängt das bereits am gleichen Bügel wie die Hanswürdigen. (Von den Schuhen hat sie bisher nichts gesagt. Wahrscheinlich komme ich in den grünen Gummistiefeln.)

Also, das mit dem Funktelefon und der Einkleidung ist geklärt; eine Neun-Uhr-Tageskarte steckt auch schon im Geldsäckel. Jetzt muss nur noch der Wecker losgehen, am Dienstag Morgen, dann kann nichts mehr schief gehen.

Im Moment gesättigt grüsst Dich. Ernst

Gut war er, der Fuhrmanssalat, auch eine namengerechte Portion. Aber die einsame Spitze des Le Wurstsalat nach der Donaureise ist offensichtlich nur nach einem längeren Auslandaufenthalt zu erklimmen.